



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Zweiundzwanzigstes Kapitel: Wie der Herr dem Knechte des Hauptmanns
und dem Sohne des Königlichen hilft

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Berge auf der Erde sitzt, und seine Jünger um ihn herum; wie er mit ihnen umgeht, gleich einem aus ihnen, wie liebreich, milde und mächtig er mit ihnen redet, indem er sie dazu anleitet, die Akte der Tugenden zu verrichten, die er lehrt. Sieh dir vor allem, wie ich es dir soeben in den allgemeinen Bemerkungen gesagt habe, Mühe, dir sein Antlitz vorzustellen; betrachte sodann die Jünger, mit welcher Ehrfurcht, Demut und Aufmerksamkeit des Geistes sie auf ihn hinschauen, wie sie auf seine wunderbaren Worte hören, sie ihrem Gedächtnisse einprägen, und wie sie bei seinem Anblicke und seinen Reden mit unsäglicher Freude erfüllt werden. Freue du dich auch bei dieser Betrachtung, indem du dir ihn vorstellst, als ob du ihn reden sähest. Nähere dich den Jüngern, wofern es dir gestattet wird, und bleibe da so lange, als es dem Herrn gefällt.

Siehe dann, wie der Herr nach Beendigung der Rede vom Berge mit seinen Jüngern herabsteigt und sich vertraulich mit ihnen auf dem Wege unterhält. Siehe weiter, wie diese Schar einfältiger, demütiger Männer ihm in Gruppen folgt, ohne einen gewissen Rang zu beobachten, sondern wie Küchlein, die ihrer Mutter folgen, und wie ein jeder sich näher an ihn herandrängt, um ihn besser zu verstehen. Siehe endlich, wie die Volksscharen ihm voll Liebe entgegenkommen und ihm ihre Kranken bringen, damit er sie heile. Und er machte sie alle gesund.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wie der Herr dem Knechte des Hauptmanns und dem Sohne des Königlichen hilft.

Zu Kapharnaum war ein Hauptmann, das ist einer, der über hundert Kriegsleute gesetzt ist, und dieser Hauptmann hatte einen kranken Knecht. Glaubensvoll schickte er zum Herrn Jesus, er möge kommen und seinen Knecht heilen.¹⁾ Der so demütige Heiland antwortete: „Ich werde kommen und ihn gesund machen“. Als der Hauptmann dieses ver-

¹⁾ Matth. VIII.

nahm, schickte er von neuem zum Herrn und ließ ihm sagen: „Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund“. ¹⁾ Jesus aber lobte seinen Glauben, ging nicht zu ihm, sondern machte den abwesenden Knecht gesund.

Als er sich in der nämlichen Stadt ²⁾ befand, wandte sich ein Königlicher persönlich an ihn und bat ihn, er möge in sein Haus kommen, um seinen Sohn zu heilen. Jesus aber wollte nicht in sein Haus kommen, doch machte er den Kranken gesund.

In diesen beiden Begebenheiten betrachte am Hauptmanne das Verdienst seines Glaubens, am Heilande aber betrachte die Demut, womit er sich zu einem Knechte begeben, die ehrenvolle Aufnahme im Hause eines Königlichen aber vermeiden will. Lerne auch, wie man keinen Unterschied in der Person machen soll; denn der Herr ehrte mehr den Knecht eines Soldaten, als den Sohn eines Königlichen. So sollen auch wir bei unsern Dienstleistungen uns nicht durch die hohe Stellung des Nächsten und die äußere Pracht, die er entfaltet, bestimmen lassen, sondern wir sollen auf die aufrichtige Meinung und die Güte desjenigen hinblicken, der unseres Dienstes bedarf, und wir sollen ihm dienen nicht aus Selbstgefälligkeit, sondern aus Liebe.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Vom Sichtbrüchigen, welcher vom Dache herabgelassen wurde, und wie Jesus ihn heilte.

Als Jesus in eben genannter Stadt Kapharnaum in einem Hause lehrte, und Pharifäer und Schriftgelehrte aus Jerusalem und aus allen Flecken von Judäa dort versammelt waren: da kamen Männer mit einem Sichtbrüchigen, den sie auf einem Bette trugen, damit er ihn heile. ³⁾ Als sie wegen der Volksmenge nicht hineindringen konnten, stiegen sie auf das Dach, ließen den Kranken durch eine Oeffnung desselben herab und stellten ihn vor Jesus hin. Und der

1) Luk. VII. 2) Joh. IV. 3) Luk. V.; Mark. II.